

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 61 (2009)

Vorwort: Vorwort
Autor: Hafner, Ursula

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Wir alle verlangen Lebensmittel, die uns gut tun, sauber sind und aus einer gesunden Umwelt stammen. Zudem wollen wir möglichst viel über das Lebensmittel selbst und seine Zusatzstoffe wissen wie Herkunft, Zusammensetzung und Produktion. Enttäuscht sind wir, wenn das Gekaufte nicht unseren Erwartungen entspricht oder wenn die Versprechungen auf der Verpackung nicht eingehalten werden.

Mit dem Lebensmittelgesetz wird diesem Wunsch zumindest in rechtlicher Hinsicht Rechnung getragen. Die Kantonalen Laboratorien haben für dessen Einhaltung und Umsetzung zu sorgen. Sie inspizieren ohne Voranmeldung Lebensmittelbetriebe, erheben Proben und untersuchen diese auf unerlaubte Bestandteile und auf ihre Qualität.

Selbstverständlich gibt es auch bei Lebensmitteln keine hundertprozentige Sicherheit. Dank dem Kantonalen Labor haben wir Gewissheit, dass bei festgestellten Mängeln schnell eingegriffen wird. Im Laufe der letzten 100 Jahre haben sich die Problemstellungen gewandelt: Zu Beginn des letzten Jahrhunderts standen Milchwässerungen und ungenügend ausgebackene, untergewichtige oder Faden ziehende Brote im Vordergrund. Heute sind es oft Verunreinigungen grösseren Ausmasses, die Schlagzeilen machen, wie beispielsweise dioxinähnliche Stoffe in Fisch oder Mineralöl in Sonnenblumenöl. Auch finden immer mehr Verunreinigungen im Mikrobereich den Weg ins Trinkwasser und in andere Lebensmittel. Auch heute noch wissen wir wenig über die langfristigen Auswirkungen dieser Verunreinigungen in den Ökosystemen.

Durch den Abbau protektionistischer Massnahmen und Handelshemmnisse wurden das Warenangebot vielfältiger und die internationalen Warenflüsse intensiver. Entsprechend haben sich die rechtlichen Vorgaben gewandelt. Am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte noch jeder Kanton seine eigenen Regeln. Das änderte sich erst mit dem ersten Eidgenössischen Lebensmittelgesetz, das vor genau hundert Jahren in Kraft getreten ist. Und heute gibt die EU grösstenteils vor, was rechtens ist. Die Schweiz hat auf den EU-Beitritt und somit auch auf ein Mitspracherecht verzichtet. Wir akzeptieren sogar einseitig das Cassis-de-Dijon-Prinzip, d.h. alle Waren, die in der EU rechtmässig im Umlauf sind, dürfen auch hierzulande verkauft werden.

Im Hinblick auf die sich abzeichnenden Entwicklungen entschieden Anfang der 1990er Jahre die vier Kantone AR, AI, GL und SH, die Lebensmittelkontrolle gemeinsam durchzuführen. Die Organisationsform, ein zentrales Labor und dezentrale Lebensmittelinspektorate, darf als visionär bezeichnet werden, denn mit dieser Lösung bleibt die Souveränität der Kantone erhalten. Bereits seit 14 Jahren funktioniert die gemeinsame Institution einwandfrei.

Das Kantonale Labor zeichnet im Kanton Schaffhausen zusätzlich für den Vollzug des Umweltrechts verantwortlich. Anfang der 1970er Jahre spitzten sich die Umweltprobleme in einem Masse zu, dass auch auf Kantonsebene gehandelt werden musste. Seither sind dem Kantonalen Labor laufend neue Aufgaben zugeteilt worden. Heute beschäftigt sich das Labor mit den verschiedensten Aufgaben zum Schutze unserer Umwelt. Das Kantonale Labor ist ein Kompetenzzentrum im Bereich Lebensmittel- und Umweltwissenschaften. Das Berufsspektrum der Mitarbeitenden reicht von der Chemikerin über den Veterinär, Braumeister, Geologen, Chemielaborantin, Mikrobiologen, Mikrobiologielaborantin, Umweltnaturwissenschaftler bis zur Lebensmittelingenieurin und zum Lebensmittelchemiker.

Der gemeinsame Vollzug des Lebensmittelrechts für die vier Kantone und der Vollzug des Umweltrechts für den Kanton Schaffhausen bedeuten eine Konzentration von Ressourcen, Professionalität und Effizienz bei einer ganzheitlichen Denkweise. «Wer nicht auf Belehrung und Aufklärung hören will, muss fühlen.» Das sagte Jakob Meister, der erste Kantonschemiker des Kantons Schaffhausen, bereits anfangs des 20. Jahrhunderts – und das gilt auch heute noch für viele Aufgaben des Kantonalen Labors. Deswegen stösst es bei der Erfüllung seiner Aufgaben nicht bei allen auf Gegenliebe. Seit seinem Bestehen hat sich das Kantonale Labor jedoch nicht davon abbringen lassen und stets sein Ziel verfolgt, dem Schutz des Menschen und seiner Umwelt zu dienen.

Im Namen aller Mitglieder der Aufsichtskommission danke ich allen Mitarbeitenden für den engagierten Einsatz und wünsche dem Kantonalen Labor auch in Zukunft viel Erfolg.

Ursula Hafner, Regierungsrätin Schaffhausen

Im Auftrag der Aufsichtskommission über die gemeinsame Institution:
Dr. Matthias Weishaupt, Regierungsrat Kanton Appenzell Ausserrhoden
Werner Ebnetter, Statthalter Kanton Appenzell Innerrhoden
Dr. Rolf Widmer, Landesstatthalter Kanton Glarus
Ursula Hafner, Regierungsrätin Kanton Schaffhausen